

Die Dummheit von Seferovic

Dem Schweizer droht wegen der Roten Karte beim 1:2 im Testspiel gegen Belgien sogar eine Sperre für die EM.

Thomas Schifferle
Genf

Paolo Mazzoleni piff mit der Grosszügigkeit, die bei Freundschaftsspielen gern angewandt wird. Er liess Fouls durchgehen, die normalerweise eine Verwarnung zur Folge haben. Blerim Dzemaili attackierte Axel Witsel rüde, oder Philippe Sendros trat Kevin De Bruyne um - nur zwei von etlichen Beispielen aus diesem Test der Schweiz gegen Belgien, die ungestraft blieben.

Aber als Haris Seferovic etwas gegen den Schiedsrichter sagte, dauerte es nur ein paar Sekunden, bis er das Verdikt kannte: die Rote Karte. Italienische Schiedsrichter sind bekannt dafür, auf Beleidigungen oder Berührungen ganz speziell allergisch zu reagieren. Seferovic hatte ein harmloses Foul begangen, tief in der gegnerischen Platzhälfte. Er fluchte vor sich hin. Und danach war die Frage: Was hatte er bloss gesagt?

«Er hat den Schiedsrichter ins Pfefferland gewünscht», berichtete Valon Behrami, unverdächtig Zeuge, weil Teamkollege Seferovics. Es muss die freundliche Übersetzung dessen sein, was Seferovic wirklich sagte. «Ich habe mich nicht über den Schiedsrichter geärgert, sondern über mich», versuchte Seferovic zu kontern.

Der Ärger von Petkovic

Die angebliche Selbstbeleidigung kennen wir seit dem 12. Oktober 2012, als der frühere Nationalcoach Ottmar Hitzfeld dem spanischen Schiedsrichter Borbalan im WM-Qualifikationsspiel gegen Norwegen den Mittelfinger zeigte. «Ich war sauer auf mich», argumentierte er, «tut mir leid, dass es passiert ist.» Die Entschuldigung ersparte ihm die Sperre für zwei Wettbewerbsspiele nicht.

Seferovic versuchte am Samstag den Schaden zu reparieren, indem er nach dem Spiel bei Mazzoleni vorsprach, sich erklärte («Sie haben da etwas falsch verstanden») und sich entschuldigte. «Danach hatten wir etwas zu lachen», erzählte er vom Treffen, das entspannt geendet haben soll.

Das hat Mazzoleni offenbar nicht daran gehindert, in seinem Rapport an die Uefa von einer «Beleidigung» zu schreiben. Und wenn das zutrifft, könnte Seferovic nicht nur für den Match am Freitag gegen Moldau ausfallen. Vielmehr könnte seine Sperre auch

für Spiele an der EM gelten. Von einer «Unbesonnenheit» sprach Coach Vladimir Petkovic. In der ungeschönten Version seines Kommentars redete er gar von einer «Dummheit». Er war jedenfalls derart verärgert, dass er betonte: «Man muss sich bewusst sein, dass man mit einer solchen Aktion an einem Turnier eine ganze Generation um den verdienten Lohn bringen kann.» Schon heute soll bekannt werden, wie die Uefa über den Stürmer urteilt.

Der Rat für Seferovic kam von Xherdan Shaqiri: «Haris muss daraus lernen.» Denn gegen Belgien zeigte sich, wie die Schweiz in Unterzahl unter Druck kam und den Match noch verlor, den sie nicht zwingend zu verlieren brauchte. De Bruynes Weitschuss besiegelte das 1:2 und trübte den sonst starken Auftritt von Goalie Yann Sommer.

Viele Streichkandidaten

Trotz der Niederlage, der dritten dieses Jahr, gaben sich die Schweizer Mühe, positiv zu denken, und hielten sich dabei vor allem an ihrer Leistung in der ersten Halbzeit fest. Da spielten sie mit einer Frische, die im März in Irland und gegen Bosnien-Herzegowina gefehlt hatte. Michael Lang überzeugte als Stellvertreter von Stephan Lichtsteiner, Behrami war stark, Shaqiri ebenso, Torschütze Dzemaili zeigte wieder einmal einen besseren Auftritt. Nach der Pause brach dann der Rhythmus zusammen, das Spiel wurde beliebig. Bis das Seferovic in der 80. Minute änderte.

Gestern hatten die Spieler ihren freien Tag. Heute informiert Petkovic darüber, wie er sein Kader von 26 auf 23 Mann reduziert. Streichkandidaten dafür gibt es genug: Sendros, von Bergen, Frei, Moubandje, Zakaria, Tarashaj.

Schweizer Nationalteam

Schweiz - Belgien 1:2 (1:1)
Stade de Genève. – 20 000 Zuschauer. – SR Mazzoleni.
Tore: 31. Dzemaili 1:0. 33. Lukaku 1:1. 83. De Bruyne 1:2.
Schweiz: Sommer; Lang (63. Widmer). Sendros (63. Elvedi). Djourou (84. Fernandes). Rodriguez; Behrami. Khaka; Shaqiri, Dzemaili (79. Zakaria), Mehmedi (63. Tarashaj); Derdiyok (41. Seferovic).
Belgien: Courtois; Witsel, Alderweireld, Vermaelen (67. Jordan Lukaku), Vertonghen; Fellaini (84. Benteke), Dembélé (55. Ciman); Mertens (67. Origi), De Bruyne, Hazard; Romelu Lukaku (58. Batshuayi).
Bemerkungen: Nationalteam-Debüt von Elvedi und Zakaria. – 82. Rote Karte gegen Seferovic wegen Reklamierens. – 89. Elvedi lenkt Schuss von Benteke an den Pfosten.

Programm		
Heute	Öffentliches Training	11.00
Dienstag	Öffentliche Trainings	10.00/17.30
Mittwoch	Öffentliches Training	10.00
Freitag	Schweiz - Moldau	Lugano 18.00

Länderspiele

Hagel stört Deutschland

Deutschland ist noch nicht in EM-Form. Der Weltmeister verlor in Augsburg gegen die Slowakei 1:3. Das Fehlen von neun Leistungsträgern, die im Trainingslager im Tessin blieben, war offensichtlich. Das Testspiel stand nach einer 40-minütigen Halbzeitpause wegen eines Gewitters mit grossen Hagelkörnern vor dem Abbruch.

Gomez hatte Deutschland mit seinem ersten Penalty im Nationaltrikot in Führung gebracht. Ein Doppelschlag des EM-Teilnehmers Slowakei führte zur Wende. Beim dritten Gegentor sah der eingewechselte Torhüter ter Stegen schlecht aus, er liess den Ball durch die Beine rutschen. (SDA)

Albanien - Katar 3:1 (2:1). – Tore: 1. Hassan 0:1. 23. Ajeti 1:1. 40. Lenjani 2:1. 64. Sadiku 3:1. – Albanien: Berisha; Hisaj, Ajeti, Mavraj, Aliji/Basel (66. Agolli), Lila; Gashi (46. Sadiku), Roshi (72. Shala), Basha (62. Cana), Lenjani (46. Rashica); Cikalleshi (46. Balaj).

Deutschland - Slowakei 1:3 (1:2). – Augsburg. – 22 110 Zuschauer. – Tore: 13. Gomez (Foulpenalty) 1:0. 41. Hamsik 1:1. 44. Duris 1:2. 52. Kucka 1:3. – Deutschland: Leno (46. ter Stegen); Kimmich (75. Schürrle), Rüdiger, Boateng (64. Höwedes), Hector; Rudy, Khedira (46. Weigl); Götze, Draxler, Sané; Gomez (46. Brandt).

Spanien - Bosnien-Herzegowina 3:1 (2:1). – St. Gallen. – Tore: 11. Nolito 1:0. 18. Nolito 2:0. 29. Spahic 2:1. 94. Pedro Rodriguez 3:1. – Spanien: Asenjo; Bellerin, Bartra, San José (83. Fornals), Azpilicueta; Fabregas (60. Llorente), Bruno; Asensio (60. Williams), Silva (46. Suarez), Nolito (60. Oyarzabal); Aduriz (46. Pedro Rodriguez). Bemerkung: 45. Rote Karte gegen Spahic (Bosnien-Herzegowina).

Italien - Schottland 1:0 (0:0). – Tor: 57. Pelle.

Rumänien - Ukraine 3:4 (1:1). – Tore: 23. Torje 1:0. 43. Sosulja 1:1. 48. Sintschenko 1:2. 54. Konopljanka 1:3. 59. Jarmolenko 1:4. 74. Alibec 2:4. 85. Stanciu 3:4.

Cupfinal



Die Canepas in den Schatten gestellt: Uli Forte mit der Medaille für den Cupsieger. Foto: Reto Oeschger

Der Motivator

Uli Forte belebt den FC Zürich und kann sich eine Zukunft mit ihm gut vorstellen.

Thomas Schifferle
Zürich

Der Anzug muss sitzen und die Frisur auch. Auch in der Aufregung und Anspannung. Uli Forte zieht die Hose hoch und am Veston. Immer und immer wieder. Er streicht sich übers Haar, dabei ist das schon von Gel unverrückbar in Form gebracht. Er pfeift, als könnten ihn die Spieler so wahrnehmen, rudert mit den Armen, weitet die Coachingzone grosszügig aus, tigert hin und her und zupft wieder an der Hose.

Forte geht in der Sache auf. Und die Sache heisst 90 Stunden nach dem Abstieg: Cupsieg, Wiedergutmachung. Er schafft es zu leiden, als wäre er schon immer ein FCZler und nicht erst 17 Tage zuvor gefragt worden, ob er in der Not helfen würde.

95 Minuten dauert die emotionale Achterbahn gegen Lugano, 95 Minuten, bis Forte sagen kann: «Schauen wir, wie es weitergeht. Aber ich sehe das als Startschuss zu einem Neuanfang.»

1:0 steht als Resultat hinter diesem Endspiel, 1:0 für den FCZ, auch ein wenig für Forte, weil jetzt in seinem Palmarès steht: Cupsieger 2013 mit GC und Cupsieger 2016 mit dem FCZ. Er will das nicht so stehen lassen. Den Weg bis zu diesem Sonntag hätten viele andere gemacht, sein Vorgänger, die Mannschaft, sagt er, «da muss man ehrlich sein».

Eine ganz andere Einstellung

Er dementiert auch, dass er als Nachfolger von Sami Hyypiä nur eingestiegen ist, weil am Ende der Saison noch dieser Final stand und mit ihm die Aussicht auf einen Titel. «Nein», sagt er, «das Hauptthema war ein anderes. Das hiess: den FCZ in der Liga zu halten.»

Drei Spiele und 270 Minuten hatte er dafür Zeit, um eine Mannschaft wieder zu beleben, die unter Hyypiä nie Emotion gewonnen hatte. Sie reichten nicht, um die Mission Ligaerhalt zu erfüllen. Danach begann Fortes Arbeit als Psychologe, als Motivator, er sagte den Spielern: «Trauert am Donnerstag. Trauert

vielleicht auch noch am Freitag. Aber ab Samstag will ich nichts mehr davon hören.» Er wollte ihnen so beibringen, dass der Cup nicht die Meisterschaft ist.

Anfänglich macht Lugano den entschlosseneren Eindruck. Burim Kukeli und Gilles Yapi prallen derart miteinander zusammen, dass Kukeli mit böser blutender Wunde an der Stirn ausscheidet und Yapi mit blutstoppendem Gaze in der Nase weitermacht. Forte mault Alexander Kerschakow aus Distanz an, weil der unnötig den Ball verloren hat. Später spielt Alioski den Ball in die Tiefe, Favre stürzt aus dem Tor, Donis geht zu Boden, Schiedsrichter Bieri gibt Elfmeter, Forte zupft an der Hose, Bottani schießt, Favre hält, die Südkurve regt sich erstmals auf angenehme Art, nachdem sie sich das Recht herausgenommen hat, den Nachmittag mit einem Verschleiss von Böllern zu beginnen.

Alioski vergibt die nächste grosse Chance. Der FCZ kommt zu einem Corner. Kecojevic köpft den Ball aufs Tor. Kerschakow stört Salvi, den Goalie. Der Ball landet auf einmal vor den Füssen von Sangolé Sarr. Und der trifft aus drei Metern - ausgerechnet Sarr, den Fortes Vorgänger Urs Meier (oder war es sein Vorvorgänger? Beim FCZ ist der Überblick wegen des Trainerverschleisses ja nicht so leicht zu behalten) gar nicht gewollt und den Hyypiä auch nicht gebraucht hatte.

Das Spiel ist bis zur Pause nicht finalwürdig, sondern die Bestätigung, dass hier der Neunte und der Zehnte der Super League aufeinandertreffen. Nachher wird es zumindest lebendiger, ereignisreicher. Forte wird vom Schiedsrichter ermahnt, weniger aufzubegehren. Er nickt und zupft an der Hose. Auf der Tribüne sitzt Köbi Kuhn und sieht die Mannschaft seines Lieblingsvereins mit einer ganz anderen Einstellung am Werk als noch in der Vor-Forte-Zeit.

Der FCZ kämpft. Forte auch. Luganos Stoiker Zdenek Zeman zeigt erste Emotionen, indem er aufsteht und minutenlang stehenbleibt. Forte applaudiert bei einem Ballverlust Luganos. Kerschakow

trifft den Pfosten. Forte dribbelt Jozinovic an der Seitenlinie aus, als der nach dem Ball für einen Einwurf verlangt. Bua dribbelt dafür wieder einmal ins Leere, und in der Mitte ärgert sich der unverbesserliche Kerschakow.

Die Nachspielzeit läuft. Die FCZ-Kurve lädt mit Böllern nach. Der Schiedsrichter pfeift ab. Forte schreit die Freude in den grauen Himmel.

«Gopf, hätte ich nur ...»

So ist das an diesem Nachmittag, an dem Forte sagt: «Die Mannschaft hat etwas ganz, ganz Kleines zurückgeben können.» An den Verein, an die vernünftigen Fans, ja, aber nicht an die Gewaltbereiten, zu denen sich das Team mit dem Pokal nicht traut und darum auf Distanz geht. «Gemischte Gefühle» macht Forte als Grund für die Distanz zur Kurve aus. «Weil man sich nicht richtig freuen kann.»

Als Forte beim FCZ einstieg, wurde er gefragt, was ihm lieber sei: Ligaerhalt oder Cup? «Beides», sagte er zuerst. «Aber wenn ich mich entscheiden muss, würde ich den Ligaerhalt nehmen.» Nach dem Finalsieg sagt er: «Gopf, wenn ich nur ein paar Spiele mehr gehabt hätte...»

Die hatte er nicht. Und darum geht es jetzt um die Frage, ob er beim FCZ bleibt, dem neuen Mitglied der Challenge League. Diese Liga kennt er, aus seiner Zeit mit Wil und St. Gallen. Er sagt: «Ich sage nicht: He, der Uli Forte ist sich zu schade dafür.» Die Botschaft ist platziert: Er möchte bleiben.

Lugano - FCZ 0:1 (0:1)
Letzigrund Zürich. – 21 500 Zuschauer. – SR Bieri. – Tor: 41. Sarr 0:1. – **Lugano:** Salvi; Veseli, Datkovic, Urbano, Jozinovic; Sabbatini (60. Crnigoi), Piccinocchi, Rey; Alioski (56. Tosetti), Anastasios Donis (70. Rossi), Bottani. – **FCZ:** Favre; Koch, Nef, Kecojevic, Kukeli (20. Grgic); Sarr, Yapi (52. Cabral), Vinicius; Buff (74. Chiumiento); Bua, Kerschakow. – **Bemerkungen:** Lugano ohne Djuric (gesperrt), Culina und Padalino. FCZ ohne Brecher, Etoudi, Alesevic, Schönbacher, Kleiber, Sanchez und Brunner. – Kukeli und Yapi verletzt ausgeschieden. – 33. Favre hält Foulpenalty Bottanis. – Pfofen: 57. Kerschakow, 62. Anastasios Donis (Schuss von Torhüter Favre abgelenkt). – Verwarnungen: 17. Sarr (Foul), 32. Favre (Foul), 41. Sabbatini (Reklamieren), 71. Buff (Hands), 73. Rossi (Foul), 82. Veseli (Foul), 92. Vinicius (Spielverzögerung), 92. Rey (Foul).